

Brief Caroline Lilienthals
an Herrn Gustav Lilienthal
(4 Seiten handschriftlich in Kurrentschrift)
Transkription (Original: Deutsches Museum München
Sammlung Kopfermann)

Anclam, d. 4te Sept 1871

Mein lieber Gustav

Der Grundriß liegt bei und ich übergebe Dir das Haus zu verkaufen. Du weißt ja das weiter keine Aecker und Wiesen mehr dabei sind. Der Preis auf den ich mich halten möchte wäre 6000 Taler. Unter 5000 Taler sagte mir Papa in seinen letzten Tagen noch sollte ich es nicht verkaufen. Für die Wiese habe ich 200 Taler bekommen. Die wollen wir von den 6000 abrechnen so dachte ich wäre das billigste 5800 Taler für das jetzige Grundstück. 3000 Taler habe ich zu verzinsen an A. Müller und Dietze die mir nichts beim Verkauf in den Weg legen würden. Das Haus paßt sich zu jedem kaufmännischen Geschäft wie auch für Handwerker z. B. Reifer Schmieder Bäcker.

Lieber Gustav, ich glaube aber kaum, daß wir den Kasten los werden. Die Freude, daß der Hauptmann hier wohnt ist [1 Wort unleserlich] dem 1. Oktober auch wieder zu Ende. Ein anderer

[2]

Miether ist noch nicht wieder da und somit fallen jährlich 120 Taler aus. Verkaufen will ich auf alle Fälle wenn der Käufer irgend annähernd bietet. Ich werde auch zu Drowalcki gehen und ihn bitten, mein Haus anzupreisen. Diese ewige Qual mit den Miethern ist unausstehlich. Mit Pensionären kann ich auch in einer abgelegenen Gegend billig wohnen solange ich in Anclam bin, dann brauche ich auch kein Mädchen, die einen von Morgens bis Abends quält mit ihrem Grützkopf. Otto hat Marien einen netten Brief geschrieben sie hat sogar einige Thränen dabei vergossen. Hier sieht sie es nicht ein wie gut sie es hat - sie macht mir gerade keine großen Freuden, und wird Euch meine lieben braven Jungen durch ihren Umgang auch nicht sehr erfreuen, wenn sie nicht noch ganz anders wird. Sie ist zu unvernünftig und doch gestern schon 15 Jahr geworden, wo

[3]

man doch schon etwas Einsicht erwarten könnte. Seitdem sie in Berlin gewesen gefällt es ihr scheinbar gar nicht mehr, sie kommt sich glaube ich vor als wenn sie eine verzauberte Prinzessin ist. Mich soll wundern was aus ihr noch werden wird.

Tante Mathilde und Martha sind seit Freitag hier und werden noch 8 Tage hier bleiben. Tante Mathilde hat Marien heute auch mal vorgenommen, mich soll wundern ob das Eindruck machen wird.

Nun meine lieben Jungens, Ihr fragt ob wir mit 1000 Taler auskommen können. Was wird eine Wohnung kosten, wo wir leidlich fest werden können? Erkundigt Euch doch mal so unter der Hand wenn Ihr spazieren geht, nach einer Wohnung von 3 Stuben einer großen Küche die zugleich Speisezimmer vorstellen kann und wenn es geht 1 oder 2 Kammern. Lebensunterhalt will ich rechnen täglich 1 Taler mit Licht jährlich 400 Taler. Wie theuer die Heizung für ein ein Zimmer in

Berlin wird müßt Ihr Euch dort erkundigen und berechnen, dann auch Kleidung für uns und unvorhergesehene

[4]

Ausgaben. Die jetzigen Einnahmen

wären Otto 300

Gustav 480

Mutter 100 wollen annehmen nur das Haus verkauft mit

5000 Taler – 100 da 3000 ja nicht mein sind.

zusammen 980 Taler Nun muß ich aber der Schwiegermutter so lange sie lebt alle Vierteljahr 24 Taler 15 Sgr. zahlen macht jährlich 98 Taler somit hatte ich ein Einkommen jährlich von 2 Talern. Also arm wie ein Schneekönig. So stehen die Sachen. Zu Weihnachten wenn Ihr hier seid wollen wir gründlich rechnen und uns nicht überstürzen damit wir nicht im Nessel liegen. Vielleicht erhaltet Ihr bald Zulagen und damit ist schon bessere Aussicht. Vielleicht kann ich auch noch etwas verdienen, und Marie auch. Tante und Mutter sagt zwar darauf kannst du nicht rechnen.

Wenn Ihr mir jetzt etwas Geld schicken könnt wäre es mir sehr lieb denn am 1. October habe ich erst wieder Einnahmen. Otto sagte in seinem Brief an Marie von 25 wolltet Ihr mir schicken, noch ist nichts angekommen.

Marie wird nächstens schreiben. Nehmt Euch nur recht in Acht, daß Ihr nicht krank werdet.